



Geschäftsbericht 2014

Pensionskasse Berolina WaG

Pensionskasse für Beschäftigte der Unilever-Deutschland-Gruppe

Inhalt

Inhalt	Seite
Auf einen Blick.....	3
Organe	4
Lagebericht.....	5
Bilanz.....	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang	19
Bestätigung des Abschlussprüfers und Bericht des Aufsichtsrats	27

Impressum:

Herausgeber: Pensionskasse Berolina VVaG
Am Strandkai 1
20457 Hamburg
Telefon 040-3493-0
E-Mail *pensions.uhh@unilever.com*

Verantwortlich i.S.d.P.: Vorstand:
Karl-Peter Bertzel, Michael Hahn,
Rainer Koebbel

Gestaltung: Michael Kordt

	2010	2011	2012	2013	2014
Hauptversorgungen					
Beitragspflichtige	4.323	4.375	4.391	4.965	4.710
Beitragsfreie	3.927	3.910	4.742	8.394	8.905
Pensionäre	18.810	18.496	18.289	17.925	17.536
Summe	27.060	26.781	27.422	31.284	31.151
Ergänzungsversorgungen					
	10.835	10.648	11.039	16.762	16.896
Versicherungen					
	37.895	37.429	38.461	48.046	48.047
Mio Euro					
Kapitalanlagen	1.048	996	1.013	1.010	1.000
Netto-Kapitalerträge	58	28	56	52	50
Beiträge*	10	10	10	13	13
Pensionen	60	60	59	59	58

* ohne Einschuss Trägerunternehmen

Organe

Aufsichtsrat

Nadia Alkass, Mitglied bis 18.09.2014
European Reward Manager D-A-CH

Günter Balthes,
ehem. Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever
Deutschland Gruppe

Monique Bourquin, Vorsitzende bis 18.09.2014
VP Finance Unilever D-A-CH

Wigand Fedder, Mitglied bis 18.09.2014
HR Manager Corporate Functions D-A-CH

Thilo Fischer,
Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions
GmbH & Co oHG, SU Heilbronn

Jürgen Glowik,
Leiter Abteilung Recht, Unilever Deutschland Holding
GmbH

Alexandra Heinrichs, Mitglied ab 18.09.2014
VP Human Resources Unilever D-A-CH

Piet van de Kamp,
Controller Unilever D-A-CH

Anja Shakib, Mitglied ab 01.07.2014
Stellvertretende Konzernbetriebsratsvorsitzende der
Unilever Deutschland Gruppe

Hermann Soggeberg, Vorsitzender ab 18.09.2014
Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland
Gruppe

Bärbel Stricker, Mitglied bis 30.06.2014
Betriebsratsvorsitzende, Unileverhaus der Unilever
Deutschland Gruppe

Dieter Westermann, Mitglied bis 30.06.2014
Betriebsratsmitglied, Unileverhaus der Unilever
Deutschland Gruppe

Vorstand

Karl-Peter Bertzel, ab 02.09.2014
– Ressort Risikomanagement
– Rechnungswesen
– Kapitalanlagen-Administration
– Reporting/Controlling

Michael Hahn,
– Ressort Recht (ab 02.09.2014)
– Serviceabteilung
– Kapitalanlagen
– Immobilienverwaltung
– Einkauf

– Ressort Recht (bis 02.09.2014)
– Mitgliederbetreuung
– Versicherungsmathematik
– IT

Rainer Koebbel,
– Ressort Verantwortlicher Aktuar (ab 02.09.2014)
– Versicherungsmathematik
– IT
davor Stellvertreter und Verantwortlicher Aktuar

Sybille Hartmann, bis 02.09.2014
– Ressort Kapitalanlagen
– Immobilienverwaltung
– Finanzen
– Rechnungswesen
– Zahlstelle

Elisabeth Stute, bis 02.09.2014
– Ressort Kapitalanlagen
– Immobilienverwaltung
– Finanzen
– Rechnungswesen
– Zahlstelle

in Gemeinsamer Verantwortung
– Ressort Gesamt-Risikomanagement (bis 02.09.2014)
– Personal

Informationen zur Berolina

Die „Berolina“ ist eine Pensionskasse in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit – kurz VVaG – und als Firmenpensionskasse zentraler Bestandteil der Betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Die Pensionskasse agiert juristisch eigenständig und betreut die Mitglieder hinsichtlich ihrer Versicherungen. Die Versicherungen sind in Form der Hauptversicherungen Bestandteil der Unilever-Versorgungszusagen oder werden als Erfüllung gesetzlicher und tariflicher Vorgaben (betriebliche Ergänzungsversorgung) – ggf. mit staatlichen Zuschüssen – oder als rein privatrechtliche Versicherungen (private Ergänzungsversorgung) durch alleinige Beiträge der Versicherten angeboten.

Als regulierte Pensionskasse unterliegt sie der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht / BaFin. Sie ist Mitglied im Verband der Firmenpensionskassen e.V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft blieb in 2014 hinter den meisten Expertenerwartungen zurück. Das globale Wachstum lag in 2014 lt. Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit einer Jahresrate von ca. 3,3% ungefähr auf Vorjahresniveau. Es war eine zweigeteilte Entwicklung zu verzeichnen. Während die Industrieländer sich, angeführt von den USA, Großbritannien, Deutschland und Spanien, im Vergleich zum Vorjahr im Wachstum steigern konnten, verzeichneten insbesondere die Schwellenländer Russland, Brasilien, China und Afrika zum Teil unerwartete Einbrüche. Dies führte insgesamt zu der Seitwärts-Bewegung im weltwirtschaftlichen Wachstum.

Insbesondere die expansiv ausgerichteten Geldpolitiken der USA, der europäischen und der japanischen Notenbanken hatten die Kapitalmärkte in den entwickelten Ländern deutlich unterstützt. Verbunden war dies mit einem deutlichen Inflationsrückgang, der insbesondere durch den dramatischen Ölpreisverfall im zweiten Halbjahr 2014 verursacht wurde. Im Gegensatz zur europäischen und japanischen Notenbank reduzierte die amerikanische Notenbank den Grad ihrer expansiven Geldpolitik, indem sie im Herbst 2014 ihr Anleiheankaufprogramm wie erwartet beendete.

Sowohl die Renten- als auch die Aktienkurse in den entwickelten Ländern profitierten von der geldpolitischen Ausrichtung und bescherten der Berolina ein insgesamt erfreuliches Kapitalmarktjahr. Daran konnten auch die diversen geopolitischen Krisen auf der Welt, insbesondere die bedrohliche Lage in der Ukraine, der Terrorismus des „Islamischen Staates“ und der Gaza-Krieg im Nahen Osten nichts ändern.

Erstklassig geratete europäische Staatsanleihen und Pfandbriefe mit langer Laufzeit erzielten eine sehr hohe Wertentwicklung in 2014, gefolgt von gut gerateten europäischen Unternehmensanleihen und Staatsanleihen aus den Schwellenländern. Europäische Aktien verzeichneten mit einer Wertentwicklung von durchschnittlich ca. 6% ein besseres Ergebnis als die Aktien der Schwellenländer in lokalen Währungen mit ca. 5%. Umgerechnet in Euro konnte sich die Wertentwicklung der Schwellenländeraktien jedoch auf ca. 11% in 2014 erhöhen.

Geschäftsentwicklung

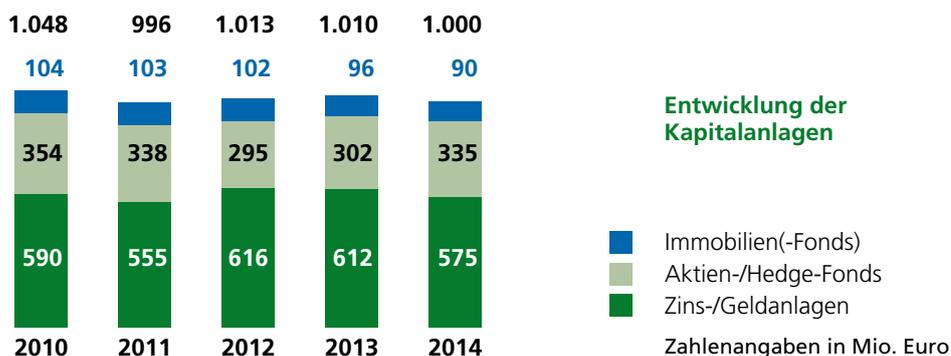
Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Der Buchwert der Kapitalanlagen beträgt zum Jahresende 1.000,0 Mio. Euro versus 1.010,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Kapitalanlagen nahmen wie erwartet durch die laufenden Pensionszahlungen ab. Die Reinvestition aus Kapitalerträgen konnte dies nicht in dem Maße wie im Vorjahr ausgleichen, u.a. durch stark gestiegene Aufwendungen für umfangreiche Renovierungen eines Immobilienobjektes. Des Weiteren wurde der Buchwert im Geschäftsjahr positiv durch Zuschreibungen (30,8 Mio. Euro) beeinflusst.

Die chancenorientierte Anlagepolitik der PK Berolina zahlte sich auch in 2014 aus. Die weltweit rückläufigen Anleiherenditen führten zusammen mit den gestiegenen Aktienkursen zu einem insgesamt erfreulichen Kapitalanlageergebnis. Leider können Wiederanlagen weiterhin nur mit Renditen weit unterhalb des Rechnungszinses durchgeführt werden, so dass die Suche nach Anlagealternativen mit einem hohen Ertrag uns stark herausfordert. Zum Jahresende 2014 lag so die Rendite von 10-jährigen deutschen Bundesanleihen nur noch bei 0,5%. Nach wie vor werden keine Investitionen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Direktbestand getätigt.

Die nachhaltige Ausrichtung unserer Kapitalanlagen konnten wir in 2014 wie geplant weiter vorantreiben und weitere Anlagen einbeziehen. Der Berolina ist es wichtig, ihrer Verantwortung als nachhaltiger Investor dahingehend nachzukommen, dass ethische, soziale und ökologische Aspekte im Investmentprozess berücksichtigt und unsere Stimmrechte darauf ausgerichtet wahrgenommen werden. Über spezialisierte Dienstleister wird mit Unternehmen, die nicht den gesetzten Standards entsprechen, ein Dialog angestoßen, um Verbesserungen zu erreichen. Sollte das nicht möglich sein, werden diese Unternehmen aktiv aus den Berolina Investmentportfolios ausgeschlossen. Wir sind überzeugt, dass die Integration von Nachhaltigkeit in die Kapitalanlagen zu einer langfristig höheren Wertentwicklung führt, weil sich durch eine bessere Nachhaltigkeitsleistung der Portfolio-Unternehmen die Kapitalanlagerisiken reduzieren lassen. Wir werden weiter an unserer Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten und zusätzliche Berolina Anlagen integrieren.

Die Nettoverzinsung lag in 2014 mit ca. 5,0% auf dem Vorjahresniveau und damit erneut deutlich über dem Rechnungszins. Das in 2014 erwirtschaftete Kapitalanlageergebnis von 50,4 Mio. Euro (Vorjahr 52,0 Mio. Euro) setzt sich zusammen aus den Bruttoerträgen in Höhe von 61,8 Mio. Euro, die sich mit 26,0 Mio. Euro aus den laufenden Erträgen (insbesondere Erträge aus Immobilien, festverzinslichen Wertpapieren im Direktbestand und Fondsausschüttungen) sowie mit 35,8 Mio. Euro aus den a. o. Erträgen zusammensetzen. Die Aufwendungen in Höhe von 11,4 Mio. Euro beinhalten u. a. eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Immobilienfondsbestand in Höhe von 4,9 Mio. Euro.



Entwicklung der Passiva

Die Deckungsrückstellung ist insgesamt leicht zurückgegangen. Sie entwickelt sich jedoch in den drei Abrechnungsverbänden aufgrund der stark differierenden Bestandsstrukturen sehr unterschiedlich. Während die Deckungsrückstellung des Abrechnungsverbands 1 trotz des starken Bestandsschwerpunkts bei den Pensionsbeziehern wegen der Bonusausschüttung des Jahres 2014 und der Verstärkung der Rechnungsgrundlagen anwächst, ergibt sich bei dem durch hohe Beitragsleistungen geprägten Abrechnungsverband 2 ein starker Anstieg und im Abrechnungsverband 3 aufgrund der fast vollständig durch Pensionsbezieher geprägten Struktur ein starker Rückgang der Deckungsrückstellung, der nicht durch Bonus oder die Verstärkung der Deckungsrückstellung kompensiert wird.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 26,7 Mio. Euro ist durch Zuführung des Ergebnisses des Geschäftsjahres und durch die gegenläufigen Effekte aus Bonus, geleisteten Tarifausgleichsbeiträgen und Beitragsverrechnung netto um 6,3 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr.

Die Bonusausschüttung des Jahres 2014 in Höhe von 7,8 Mio. Euro wurde auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung 2014 beschlossen.

Beiträge und Aufwendungen für Pensionen

Das Beitragsvolumen von 12,9 Mio. Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,1 Mio. Euro vermindert. Während die laufenden Beiträge durch den Rückgang an Anwärtern um 0,3 Mio. Euro gesunken sind, sind die Einmalbeiträge durch die Trägerunternehmen leicht gestiegen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (im Wesentlichen Pensionszahlungen) verringerten sich mit 58,4 Mio. Euro leicht gegenüber 58,8 Mio. Euro im Vorjahr.

Ergebnis und Überschussverwendung

Das Jahresergebnis vor Überschussverwendung spiegelt die guten Ergebnisse aus den Kapitalanlagen wider und liegt mit 12,5 Mio. Euro um 0,3 Mio. Euro leicht über dem Vorjahr. 4,8 Mio. Euro werden für weitere Rückzahlungen an das Trägerunternehmen verwendet, 3,7 Mio. Euro werden für die Stärkung der Verlustrücklage verwendet und mit 4,0 Mio. Euro werden die Versicherten satzungsgemäß angemessen am Ergebnis beteiligt.

Versichertenbestand

Der Versicherungsbestand ist im Laufe des Jahres 2014 bei 48.047 zu 48.046 im Vorjahr nahezu konstant geblieben. Dabei gab es eine kräftige Entwicklung an beitragsfreien Versicherungen in den Hauptversorgungen. Dieser Bestand hat sich im Jahr 2014 um 511 Versicherungen erhöht, in den anderen Beständen haben sich die Versicherungen und Pensionärszahlen verringert. Zu den Gründen für diese Entwicklung finden sich im Folgenden weitere Erläuterungen.

Lagebericht

Die Berolina bietet auch zukünftig viele verschiedene Möglichkeiten der Vorsorge. Hierbei unterteilt die Kasse in Haupt- und Ergänzungsversicherungen:

Aktuelle Hauptversicherung:

- Berolina Basic - der Grundbaustein der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen des nunmehr für alle Mitarbeiter anzuwendenden Unilever Pensions Systems (UPS)

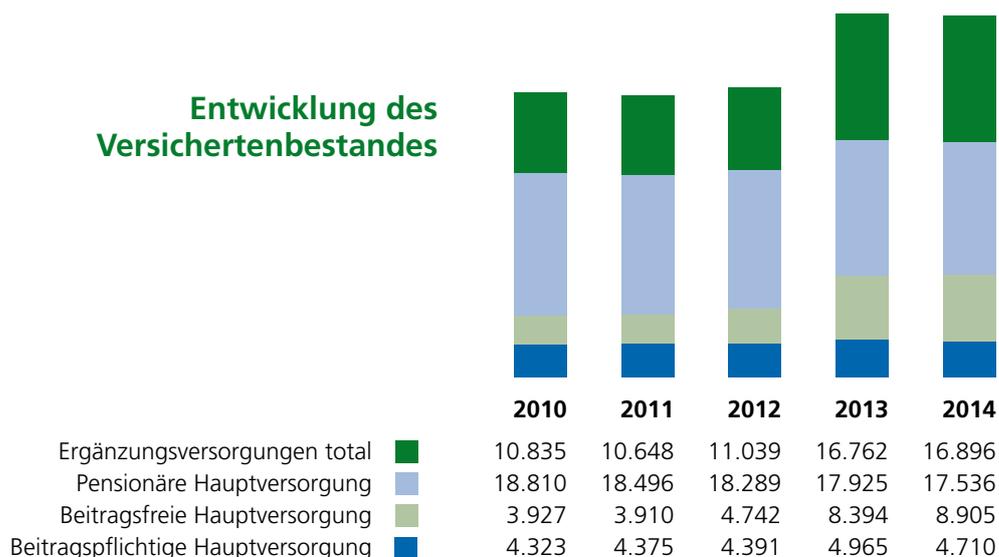
Geschlossene Hauptversicherung:

- Berolina Classic - die Grundlage der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der bisherigen klassischen Unilever Versorgungsordnung (UVO)

Ergänzungsversicherungen:

- Berolina Entgelt Plus - die Möglichkeit der Entgeltumwandlung mit unmittelbarer steuerlicher Berücksichtigung
- Berolina Zulage Plus - die betriebliche Möglichkeit der staatlich geförderten Vorsorge („Riester-Rente“)
- Berolina Tarif Plus - die Vorsorge auf Grund tarifvertraglicher Vereinbarungen
- Berolina Privat - die ideale private Ergänzung mit Steuervorteil im Leistungsfall

Entwicklung des Versichertenbestandes

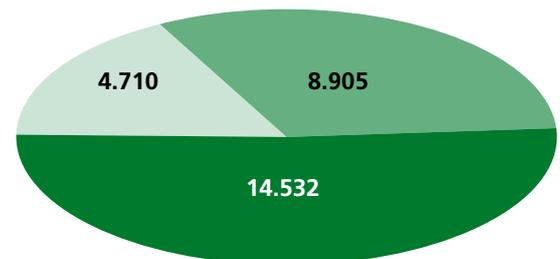


Im Jahr 2014 sind erstmals die ruhenden Leistungen an die wiederverheirateten Witwen und Witwer unberücksichtigt geblieben.

Lagebericht

Anwärter

Der Versicherungsbestand der Versorgungsanwärter ist im Jahr 2014 leicht angestiegen. Dabei fällt insbesondere der recht starke Anstieg der beitragsfreien Hauptversorgungen auf, die sich um 511 Anwartschaften erhöhten. Der Hauptgrund für diesen Anstieg ist darin begründet, dass das Trägerunternehmen einen kleineren Unternehmensteil zum 01.04.2014 verkauft hat und aus diesem Grund zur Abgrenzung der Verpflichtungen aus dem Kaufvertrag die aktiven Versorgungen intern aufgesplittet wurden. Nach diesem Splitt wurden die Hauptversorgungen dann beitragspflichtig fortgeführt.

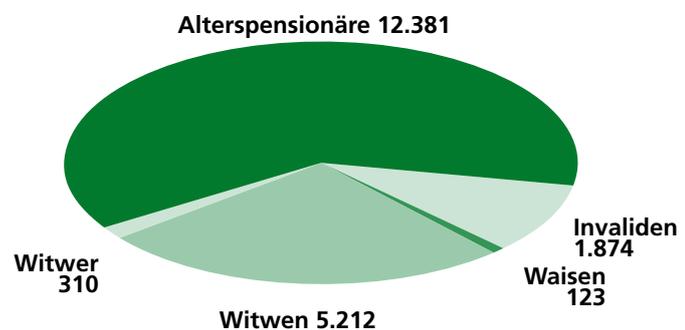


- Berolina Hauptversorgungen beitragspflichtig
- Berolina Hauptversorgungen beitragsfrei
- Ergänzungsversorgungen

Pensionäre

Die Anzahl aller Versicherten, die im Jahr 2014 Versorgungsleistungen bezogen haben, hat sich vom Anfang des Jahres von 19.971 Personen zum Jahresende auf 19.900 leicht vermindert (minus 71). Die Trends der letzten Jahre spiegeln sich dabei unverändert wider:

- Die Zahl der Versicherten aus den Hauptversorgungen ging deutlicher zurück (minus 389). Durch den kontinuierlichen Rückgang der beitragspflichtigen Versicherungen vermindert sich auch der Neuzugang von Pensionären, während pensionsstarke Jahrgänge nach und nach im Bestand abnehmen.
- Im Gegenzug stieg die Anzahl der Versorgungsempfänger aus den Ergänzungsversorgungen verstärkt an (plus 318). Die noch nicht so lange angebotenen Ergänzungsversorgungen führen erst nach und nach zu Pensionsleistungen und sind daher im Aufbau begriffen.



Im Jahr 2014 sind erstmals die ruhenden Leistungen an die wiederverheirateten Witwen und Witwer unberücksichtigt geblieben.

Nachtragsbericht

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2014 bis zum heutigen Zeitpunkt nicht eingetreten.

Bewegung des Bestands an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2014¹⁾

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahres- renten €	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten		
									Witwen €	Witwer €	Waisen €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	17.553	10.522	9.792	4.427	45.730.590	5.195	299	126	12.073.911	270.745	80.636
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwär- tern, Zugang an Rentnern	484	344	423	209	789.572	298	30	13	691.179	29.991	3.599
2. sonstiger Zugang	–	–	3	7	381.819	7	3	3	107.969	4.086	1.452
3. gesamter Zugang	484	344	426	216	1.171.391	305	33	16	799.148	34.078	5.051
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	31	7	434	167	1.308.610	288	20	–	617.626	15.405	–
2. Beginn der Altersrente	404	195	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbs- unfähigkeit (Invalidität)	19	14	–	5	2.070	–	–	–	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	–	–	–	–	2	19	–	3.052	22.692
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufs- werten, Rückgewähr- beträgen und Austritts- vergütungen	4	9	–	–	–	–	–	–	–	–	–
6. sonstiger Abgang	39	34	–	–	490.971	–	–	–	196	7	–
7. gesamter Abgang	497	259	434	172	1.801.651	288	22	19	617.822	18.463	22.692
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	17.540	10.607	9.784	4.471	45.100.330	5.212	310	123	12.255.238	286.360	62.995
davon beitragsfreie Anwartschaften	14.237	8.686									

¹⁾ einschließlich Ergänzungsversorgung

Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (Euro) auftreten.

Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem

Mit dem Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) konkretisiert die BaFin die Regelungen des § 64a VAG und des §104s VAG i.V.m. Artikel 9 der Richtlinie 2002/87/EG und gibt damit einen flexiblen und praxisnahen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements der beaufsichtigten Unternehmen, Gruppen und Finanzkonglomerate vor.

Als Versicherungsunternehmen hat die Pensionskasse die dauerhafte Leistungserfüllung und damit die jederzeitige Ausfinanzierung der Versorgungsverpflichtungen mit möglichst großer Sicherheit zu erfüllen. Hierzu ist es erforderlich, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken im Rahmen eines umfassenden Risikomanagementsystems rechtzeitig erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dieser Risikomanagementprozess erfolgte bei der Berolina 2014 im Rahmen einer Risikoinventur.

Der Risikomanagementprozess der Pensionskasse Berolina umfasst vier wesentliche Phasen:

- **Risikoidentifikation:**

Aufstellung einer umfassenden und nach Risikokategorien strukturierten Inventur der im Unternehmen bestehenden Risiken. Die Ergebnisse der jährlichen Risikoinventur werden in einem IT-gestützten System systematisch erfasst und in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

- **Risikobewertung:**

Beurteilung der operationellen Risiken nach den Parametern Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe (quantitativ wie auch qualitativ) in Bezug auf die festgestellte Schadensdimension ohne bzw. mit Berücksichtigung der Maßnahmen (Brutto/Netto) im Rahmen eines einheitlichen Bewertungsmodells. Bei der Bewertung des Markt- und Kreditrisikos greift die Berolina - soweit möglich - auf die jeweils aktuelle Stresstestmethodik der BaFin gemäß Rundschreiben 1/2004 (VA) zurück.

- **Risikosteuerung:**

Die Risikosteuerung der Berolina wird auf Ebene der einzelnen Abteilungen vorgenommen, die für das Begründen der Risiken verantwortlich sind. Es erfolgt die Festlegung von Maßnahmen zum Umgang mit den Risiken (Vermeidung, Reduzierung, Übertragung auf Dritte oder Akzeptanz).

- **Risikoüberwachung, -berichterstattung:**

Beobachtung der Risikoentwicklung, Untersuchung der verwendeten Methoden und Daten auf Plausibilität sowie ausführliche Berichterstattung über die Risikolage an die Entscheidungsträger. Durch die Implementierung von wirksamen internen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die tatsächlichen mit den erwarteten Risiken im Einklang stehen. Ziel hierbei ist es, Schäden abzuwenden bzw. deren Auswirkungen für die Gesellschaft möglichst klein zu halten.

Ein wesentlicher Bestandteil des prozessunabhängigen Kontrollsystems in der Berolina ist die Interne Revision. Im Geschäftsjahr 2014 wurde das Mandat bezüglich der Innenrevisionsfunktion neu ausgeschrieben. Nach einem umfangreichen Auswahlprozess wurde das Mandat auf eine namhafte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft übertragen. Diese führte erstmalig die turnusmäßig vorgesehenen Prüfungen in den Bereichen Kapitalanlagen, Risikomanagement und Aktuariat der Pensionskasse Berolina durch. Ausgesprochene Empfehlungen seitens der Internen Revision betreffen überwiegend Dokumentationsaspekte.

Im Mai 2014 führte die BaFin nach acht Jahren wieder eine umfangreiche Prüfung vor Ort durch. Die Prüfung erbrachte keine inhaltlich wesentlichen Feststellungen im Sinne einer Verletzung der Kontroll- oder Aufsichtsfunktion sondern zeigte, dass die Pensionskasse in Bezug auf die internen Abläufe und Prozesse gut aufgestellt ist.

Das Konzept zum Risikomanagementprozess, die Organisation des Risikomanagementsystems und die Regelungen zur Berichterstattung sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert.

Entsprechend den Vorgaben des § 64a Abs.1 Nr. 3d) VAG hat die Pensionskasse Berolina einen Risikobericht verfasst und spätestens einen Monat nach Kenntnisnahme durch Vorstand und Aufsichtsrat auch der BaFin vorgelegt.

Die von der Pensionskasse Berolina als wesentlich eingestuften Risiken lassen sich den folgenden Risikokategorien zuordnen:

Versicherungstechnisches Risiko:

Das Versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass die Kasse langfristige Leistungszusagen erteilt, diese aber möglicherweise durch die fest vereinbarten Versichertenbeiträge und die Erträge hierauf nicht gedeckt werden könnten. Durch jährliche Risikountersuchungen wird analysiert, ob die Risiken Langlebigkeit, Invalidität und Hinterbliebenenversorgung in den Rechnungsgrundlagen ausreichend Berücksichtigung finden. Bei Bedarf erfolgt eine Verstärkung der verwendeten Biometrie. Ein weiteres Risiko stellt die Zinsgarantie (Rechnungszins wird durch die Kapitalanlagen nicht erwirtschaftet) dar. Der Gefahr einer länger anhaltenden Niedrigzinsphase begegnen wir insbesondere durch entsprechende Planungen im Bereich der mittel- und langfristigen Assetallocation unserer Kapitalanlagen.

Marktrisiko:

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen der Marktpreise für Vermögenswerte und Finanzinstrumente ergibt.

Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Kursrisiko bei Aktien, das Zinsänderungsrisiko, das Währungsrisiko aus Wertverlusten von Fremdwährungspositionen und die Immobilienrisiken. Die Marktrisiken stellen bei der Pensionskasse die größten Kapitalanlagerisiken dar. Insbesondere die Entwicklung auf den Aktienmärkten hat somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen.

Die langfristige strategische Aufteilung der Sicherungsvermögen stützt sich auf eine ALM-Studie. Die hierfür verwendeten Parameter werden jährlich überprüft und bei einer veränderten Einschätzung wird eine neue ALM-Studie angestoßen. Auch in 2014 wurde eine ALM-Studie durchgeführt.

Die Performance der Kapitalanlagen innerhalb der Pensionskasse gestaltete sich mit über 5% erfreulich. So profitierte die Pensionskasse von der Kursentwicklung an den Aktienmärkten.

Aufgrund von Zuschreibungen zum Jahresende, als Folge der in den Jahren 2008 und 2009 vorgenommenen Abschreibungen, mussten im Aktienbereich Verkäufe vorgenommen werden, um eine Überschreitung der Risikokapitalquote zu vermeiden. Die Risikokapitalquote der Kapitalanlagen (unter Einbeziehung der Öffnungsklausel) belief sich zum 31.12.2014 auf 37,9%.

Auch für 2015 wird weiterhin eine hohe Risikokapitalquote angestrebt und ist aus Risikogesichtspunkten aufgrund der Trägergarantie seitens der Unilever Deutschland Holding GmbH möglich, da im Falle einer Unterdeckung oder eines Bilanzverlustes der Gesellschaft der notwendige Ausgleich durch einen Kapitaleinschuss unverzüglich herbeiführt wird.

Beim Immobilienfonds kam es im Rahmen der turnusmäßigen Neubewertungen der Immobilien des Fonds zu hohen Anteilspreisabschlägen mit der Folge, dass am Jahresende 4,9 Mio. EUR auf den Buchwert abgeschrieben werden mussten. Die Leerstandsquote für die Berolina Immobilien fällt niedriger aus als im Vorjahr. 2013 lief für ein Objekt im Direktbestand der Mietvertrag für einen Hauptmieter aus. Um einen soliden Nachmieter zu finden und auch die Attraktivität des Objektes für andere Mietinteressenten zu steigern, wurden in 2014 umfangreiche Erhaltungsinvestitionen getätigt. Die tatsächlichen Aufwendungen 2014 für den Umbau lagen leicht über dem Budget, so dass die Rendite sich verschlechtert hat.

Kreditrisiko:

Kreditrisiken definiert die Berolina als Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners entstehen. Die Relevanz des Kreditrisikos ist dabei insbesondere auf den Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und die an die Mitarbeiter der Unilever Deutschland Gruppe begebenen Hypotheken- und Grundschuld Darlehen zurückzuführen.

Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass die Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität bestehen. Auch in 2014 zahlte sich aus, dass in der Vergangenheit das Rentenportfolio konsequent auf Schuldner mit hoher Bonität ausgerichtet war.

Durch die Bonitätsprüfung bei der Darlehensvergabe, die Vorgabe dass nur Grundschulden im 1. Rang begeben werden und die konservative Beleihungswertermittlung (60% Beleihungsgrenze) gab es in diesem Segment der Kapitalanlagen in den letzten Jahren keine Ausfälle. Bei Bedarf wird ein Bericht über "Notleidende Darlehen" erstellt, der die zweifelhaft gewordenen Darlehen mit Restschuld, Darlehensnummer, Fälligkeit etc. enthält. Seit 2011 gab es keine zweifelhaft gewordenen Darlehen.

Liquiditätsrisiko:

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nur teilweise nachkommen zu können.

Das Liquiditätsrisiko ist aufgrund der Natur des betriebenen Versicherungsgeschäftes nur gering ausgeprägt, da die Pensionsleistungen sehr gut zu prognostizieren sind und unvorhergesehene Zahlungen in der Regel nicht auftreten können. Als Herausforderung für die Berolina ist die expansive Geldpolitik der EZB anzusehen. So musste die Pensionskasse Berolina erstmalig in 2014 die Tages- und Termingeldanlage mit einer Nullverzinsung durchführen. Im Konflikt zwischen fehlenden Termingelderträgen und dem Kriterium der Sicherheit der Anlagen hat sich die Pensionskasse für das Argument Sicherheit entschieden, zumal andere Kriterien wie die mögliche Überschreitung der Risikokapitalquote eine Anlage als Termingeld per Jahresende erforderlich machten. Die Vermögensanlagen der Berolina sind so zusammengesetzt, dass stets ein betriebsnotwendiger Betrag an liquiden oder ohne Schwierigkeiten liquidierbaren Anlagen vorhanden ist. Neben dem Bankguthaben zählt die Berolina insbesondere die Bundesan-

leihen zu den hochliquiden Positionen, die jederzeit genutzt werden können, um Liquiditätserfordernisse zu erfüllen. Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen wird geschäftstäglich der Liquiditätsstatus festgestellt, anhand dessen die operative Steuerung erfolgt. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

Den möglichen Kapitalanlagerisiken, vor allem bestehend aus negativen Zins- und Aktienkursentwicklungen, wirken wir durch eine angemessene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen sowie durch ein zeitnahes Risikomanagement entgegen.

Operationelles Risiko:

Das Operationelle Risiko beruht auf Schäden infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, Systemen oder durch externe Einflüsse. Diese Definition umfasst Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Hinsichtlich der Verwaltung des Pensionskassengeschäfts können operationelle Risiken insbesondere im Zusammenhang mit internen Prozessen und im Bereich der Informationstechnologie auftreten. Die Pensionskasse begegnet solchen Risiken dadurch, dass sie alle für den Geschäftsablauf relevanten Prozesse und damit verbundenen Systeme laufend analysiert und optimiert. Die Prozesse sind in Prozesshandbüchern dokumentiert.

Als betriebliche Versorgungseinrichtung ist für die weitere Entwicklung der Berolina auch die geschäftliche Entwicklung sowie die Ausrichtung des Trägerunternehmens im Hinblick auf die betriebliche Altersvorsorge von maßgeblicher Bedeutung.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass derzeit keine Risiken bestehen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig beeinflussen können. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalausstattung sind mit einer Solvabilitätsquote von 134,0% mehr als erfüllt.

Organe

Für das Jahr 2014 benötigte die Pensionskasse 2 Mitgliederversammlungen. Am 05. Juni 2014 wurde eine außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt, da Bonusbeschlüsse anstanden. Da die Pensionskasse verschiedene Versicherungstarife mit unterschiedlichem Rechenzins anwendet, waren differenzierte Beschlüsse notwendig, die sehr ausführlich erläutert wurden.

Die ordentliche Mitgliederversammlung selber fand am 18. September 2014 statt. In Übereinstimmung mit dem Vorgehen der letzten Jahre hat diese beschlossen, eine weitere Teilrückzahlung des Träger-Einschusses von 7,8 Mio. Euro aus dem Jahresergebnis 2013 zu genehmigen. Neben einer pauschalen Verstärkung der Rechnungsgrundlagen von 9,6 Mio. Euro konnten durch die Feststellung des Jahresabschlusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen (RfB) als angemessene Beteiligung der Versicherten und Pensionäre ca. 4,45 Mio. Euro zugeführt werden. Innerhalb dieser Veranstaltung erläuterte der Vorstand, wie unter Beachtung der Interessen aller Beteiligten die Verteilung für die Vorschläge der Beschlussvorlagen erarbeitet wird. Erfreulich ist, dass es wieder gelang, die mit der Träger-Zusage verbundene strategische Zielsetzung zu erreichen, ein mit dem Umfeld vergleichbares ordentliches Ergebnis zu erzielen.

Innerhalb der Mitgliederversammlung wurde eine Satzungsänderung zur dynamischen Erhöhung der Verlustrücklage ab dem Jahr 2015 beschlossen. Mit dieser Vorgehensweise wird die Solvabilität bei dem in der Satzung bezifferten Höchstwert von 4,5% vollständig durch die Verlustrücklage gesichert und verschafft damit der Nutzung der ungebundenen RfB mehr Flexibilität.

Mit Sitzungen im Februar, April, Juni, September und November tagte der Aufsichtsrat in 2014 einmal mehr als im Vorjahr. Ursache dafür war die grundlegend neue Ausrichtung der Vorstandsstruktur auf die zukünftigen Herausforderungen. Mit der Schaffung einer Vorstands-Funktion für das Risikomanagement (sowie Back-Office), einer Vorstands-Funktion für die Versicherungsmathematik (sowie IT) und der Zusammenführung der Bereiche Service und Front-Office (sowie Recht) innerhalb einer weiteren Vorstands-Funktion werden den in den nächsten Jahren beherrschenden Themen Risikobewertung und -bewältigung sowie der aktuariellen Herausforderung durch eine weiter zunehmende Lebenserwartung fokussiert Rechnung getragen. Weiterhin bestehen zudem Fachausschüsse des Vorstands zu den Themenbereichen Kapitalanlage, Personal und Recht sowie Versicherungsmathematik, wobei der Fachausschuss Kapitalanlage mit monatlichen Sitzungen die häufigste Frequenz aufweist.

Zukünftige Risiken und Chancen im Ausblick

In der Zeit seit Abschluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die für das Geschäft von besonderer Bedeutung wären.

Beim Versichertenbestand wird es im Jahr 2015 zu einer Fortsetzung der aus den vergangenen Jahren zu erkennenden Trends kommen:

Bei den beitragspflichtigen Hauptversorgungen erwarten wir wieder eine stärkere rückläufige Entwicklung durch die beabsichtigte Beendigung der Mitgliedschaft eines verkauften Unternehmensteiles und die mit der Globalisierung der Trägerunternehmen zusammenhängende Zentralisierung. Für den Bestand der Ergänzungsversorgungen gehen wir langfristig von einer weiterhin leicht steigenden Tendenz aus.

Das Beitragsaufkommen wird durch das beabsichtigte Ende der Mitgliedschaft bemerkbar zurückgehen. Bei der Entwicklung der Versorgungsempfänger gehen wir von einer Fortsetzung des Trends der letzten Jahre aus. Die Anzahl der Pensionsempfänger aus den Hauptversorgungen wird weiterhin abnehmen, während die Pensionäre aus den Ergänzungsversorgungen weiterhin anwachsen werden.

Risiken in den wesentlichen Bereichen Versicherungstechnik, Kapitalanlagen und IT-gestützten Abwicklungs- und Informationssystemen begegnen wir durch die im Abschnitt Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem bereits geschilderten Maßnahmen. Mögliche Risiken werden laufend analysiert und überwacht. Den Versicherten entstehen selbst im Falle höherer Verluste keine Nachteile, da die Mitgliedsunternehmen mögliche Leistungskürzungen durch die Trägerzusage verhindern oder im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch einen entsprechend höheren Firmenzuschuss ausgleichen.

Versicherungstechnische Risiken werden kontinuierlich überwacht, insbesondere der Anstieg der Lebenserwartung. In 2014 wurde erneut eine pauschale Stärkung der Rechnungsgrundlagen in Höhe von 6,0 Mio. Euro vorgenommen. Insgesamt wurden die Rechnungsgrundlagen somit um 33,5 Mio. Euro gestärkt. Die Einführung der in 2012 entwickelten Rechnungsgrundlagen ist zum 01.01.2013 geschehen, die völlige Ausfinanzierung erfordert aber eine Ansparung von insgesamt ca. 38,5 Mio. Euro (Stand 31.12.2014). Die restliche Ausfinanzierung der Umstellung wird durch weitere pauschale Verstärkungen zulasten der Ergebnisse der Folgejahre erfolgen. Für Neueintritte ab dem 21.12.2012 ist ein geschlechtsneutraler Unisex-Tarif mit einem Rechnungszins von 1,75% maßgeblich.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Pensionskasse wird auch in 2015 weiter vorangetrieben und dem internen und externen Unternehmensumfeld angepasst, insbesondere stehen Prozessanpassungen infolge der organisatorischen Änderungen im Fokus.

Für 2015 erwartet der IWF einen leichten Anstieg des weltwirtschaftlichen Wachstums auf ca. 3,5%, welches aber weiterhin unterhalb des Potenzialwachstums verbleibt. Von einem breiten, selbsttragenden globalen Aufschwung kann noch nicht ausgegangen werden, da den Wachstumstreibern wie z.B. Ölpreisrückgang und gelockerter Geldpolitik immer noch bremsende Effekte, resultierend aus den Hinterlassenschaften der Finanzmarktkrise, entgegenwirken. Die entwickelten Länder und hier im Wesentlichen die USA, Japan und der Euroraum werden im Gegensatz zu den Vorjahren wieder mehr zum globalen Wachstum beitragen. Für Deutschland wird erwartet, dass sich das Wachstum in 2015 auf ca. 1,3% leicht abschwächen wird. In den Schwellenländern wird im Jahresvergleich von einer Wachstumsabschwächung auf ca. 4,3% ausgegangen, die im Wesentlichen auf China, Brasilien und Russland zurückzuführen ist.

Die Geldpolitiken der Notenbanken in den entwickelten Ländern werden auch in 2015 infolge der ölpreisbedingt sehr niedrigen Inflationsraten überwiegend expansiv ausgerichtet bleiben und eröffnen damit kaum Raum für nachhaltige Renditeanstiege bei gut gerateten Staatsanleihen und Pfandbriefen. Dies sollte aber auf der anderen Seite die Aktienmärkte beflügeln, da die Liquidität, mit der die Notenbanken die Kapitalmärkte fluten, von den Anlegern in Ermangelung besserer Anlagealternativen dorthin fließen könnte. Aufgrund der höheren Konjunktdynamik in den USA und in Großbritannien stehen dort in 2015 ein Zurückführen des geldpolitischen Expansionsgrads und eine Abkehr von der Nullzinspolitik bevor. Die amerikanische Notenbank wird in 2015 trotz höherem Wachstum wahrscheinlich nur eine Zinserhöhung durchführen, weil sie die Erreichung ihrer Ziele Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität, u.a. auch durch die anhaltende Dollarstärke und die bisher zurückgebliebene Lohnentwicklung, immer noch als gefährdet ansieht. Von großer Bedeutung für die Frage, wann eine weltweite Zinswende ansteht, wird die Entwicklung der Inflationserwartungen sein, die wiederum sehr stark von der Entwicklung der Ölpreise abhängt. Da

die Inflationsraten in den meisten entwickelten Ländern basisbedingt über weite Teile des Jahres sehr tief ausfallen werden, erwartet die Berolina keine weltweite Zinswende in 2015.

Als Konsequenz aus diesen Annahmen und basierend auf einer Anfang 2015 erstellten Kapitalmarktprognose gehen wir von Kapitalanlageerträgen auf Vorjahresniveau aus. Nicht berücksichtigt wurden hierbei die Auswirkungen von möglichen geopolitischen Konflikten oder sonstigen exogenen Schocks auf die Kapitalmärkte. Aufgrund der vorgenannten Aussagen gehen wir für 2015 auch beim Überschuss davon aus, dass das hohe Niveau des Geschäftsjahres gehalten wird.

Das weltwirtschaftliche Wachstum dürfte sich laut Einschätzung des IWF in 2016 auf ca. 3,7% etwas beschleunigen. Die Niedrigzinspolitiken der Notenbanken in den entwickelten Ländern sollten auch im kommenden Jahr das beherrschende Thema an den Kapitalmärkten sein. Wir sehen auch mittelfristig in 2016 eine gute Opportunität, ein Kapitalanlageergebnis zu erzielen, das den notwendigen Renditeerfordernissen der Berolina entspricht, und werden daher an unserer chancenorientierten Anlagepolitik festhalten.

Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	€	€	€	€	2013 T €
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			72.795.972,11		73.735
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		777.260.361,86			744.358
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		58.417.138,56			72.953
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		2.083.299,52			2.241
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	38.000.000,00				58.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	31.983.593,15				42.982
		69.983.593,15			100.982
5. Einlagen bei Kreditinstituten		19.500.000,00			16.100
			927.244.393,09		936.634
				1.000.040.365,20	1.010.369
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		1,00			0
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		18.767,51			17
			18.768,51		17
II. Sonstige Forderungen			6.952.988,50		1.880
				6.971.757,01	1.897
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.121.313,51		939
II. Andere Vermögensgegenstände			27.920,80		61
				1.149.234,31	1.000
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.491.457,74		4.625
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			14.733,80		21
				3.506.191,54	4.646
Summe der Aktiva				1.011.667.548,06	1.017.912

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, den 23. März 2015

Der Treuhänder, Rolf Werner

Passiva	€	€	€	2013 T €
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
- Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			36.845.725,65	33.119
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung		936.383.452,41		936.958
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		101.318,44		113
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		26.726.483,85		33.011
			963.211.254,70	970.082
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.301.979,75		4.336
II. Sonstige Rückstellungen		1.014.236,44		822
			5.316.216,19	5.158
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	0,00			3
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	4.800.000,00	4.800.000,00		7.800
II. Sonstige Verbindlichkeiten		1.451.282,02		1.678
davon aus Steuern: 31.878,87 € (Vorjahr 327.092,61 €)			6.251.282,02	9.481
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 12.095,09 € (Vorjahr 13.822,96 €)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			43.069,50	72
Summe der Passiva			1.011.667.548,06	1.017.912

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 11. März 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Hamburg, den 23. März 2015

Der Verantwortliche Aktuar, Rainer Koebbel

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2014

Posten	€	€	€	2013 T €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
- Gebuchte Beiträge			12.916.126,96	13,015
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			8.155.996,51	9.158
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.777.573,51			5.911
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	20.230.322,64			51,813
		26.007.896,15		57,724
b) Erträge aus Zuschreibungen		30.786.727,39		4,675
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.053.083,43		497
			61.847.706,97	62,896
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		(58.425.572,66)		(58,771)
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		11.029,17		(2)
			(58.414.543,49)	(58,774)
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen Deckungsrückstellung			574.625,53	(2,203)
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			(4.000.000,00)	(4,450)
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		(17.691,17)		(17)
b) Verwaltungsaufwendungen		(191.836,24)		(189)
			(209.527,41)	(206)
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		(5.472.864,64)		(2,376)
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		(5.813.330,21)		(8,501)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		(127.937,55)		(13)
			(11.414.132,40)	(10,890)
9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			(4.800.000,00)	(7,800)
10. Versicherungstechnisches Ergebnis			4.656.252,67	746
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		2.113.691,50		1,925
2. Sonstige Aufwendungen		(2.977.819,05)		(2,955)
			(864.127,55)	(1,030)
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.792.125,12	(283)
4. Außerordentliche Erträge		73.912,22		74
5. Außerordentliche Aufwendungen		(139.625,47)		(140)
6. Außerordentliches Ergebnis			(65.713,25)	(66)
7. Sonstige Steuern			752,64	(1)
8. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			3.727.164,51	(350)
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			0,00	350
10. Einstellung in Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			(3.727.164,51)	0
11. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	0

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften über die Rechnungslegung einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie des VAG und der RechVersV aufgestellt.

Grundstücke und Gebäude sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer und außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind gem. § 341b Abs. 2, 2HS HGB mit den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert, da sie dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Die Währungsumrechnung von Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt gem. § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs.

Hypotheken-, Grundschuldforderungen und andere Forderungen sind zu Anschaffungskosten und fällige Forderungen an Mieter nach Abzug von Abschreibungen ausgewiesen. Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalwert bewertet.

Namenschuldverschreibungen sind zum Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwert (Agien/Disagien) werden über Rechnungsabgrenzungsposten auf die Laufzeit dieser Ausleihungen verteilt. Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde von dem Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode angesetzt.

Für die Zeitwertermittlung sind Inhaberschuldverschreibungen mit dem jeweiligen Börsenkurs und Investmentanteile zum jeweiligen Rücknahmepreis bewertet. Für Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde der Zeitwert anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Emittentenrisiken wurden durch die Anwendungen von Spreads berücksichtigt. Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit dem im Darlehensvertrag genannten Referenzzins bewertet. Für Grundstücke wurde der vom Ertragswert abgeleitete Verkehrswert angesetzt. Die Verkehrswerte wurden im Oktober bzw. November 2010 aktualisiert, für das Objekt Lübeck wurde in 2013 eine Wertaktualisierung durchgeführt.

Einlagen bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert, welcher dem Zeitwert entspricht.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, im Falle der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten zu Nennwerten bilanziert.

Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Die in dieser Position enthaltenen Agio- und Disagioträge werden linear über die Laufzeit verteilt abgeschrieben bzw. aufgelöst.

Die Deckungsrückstellung wird nach der prospektiven Methode einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig berechnet. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Alle bis Ende 2012 erworbenen Versorgungsansprüche werden mit einem Rechnungszins von 3,5% und der alten, seit 2009 gültigen Biometrie zuzüglich pauschaler Verstärkung bewertet, alle ab dem Jahr 2013 durch Beiträge erworbenen Ansprüche mit Versicherungsbeginn vor dem 21.12.2012 unterliegen der neuen geschlechtsdifferenzierenden Biometrie und einem Rechnungszins von 3,5%.

Neuverträge ab 21.12.2012 fallen unter einen Unisex-Tarif und die Reservierung erfolgt anhand Unisex-Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 1,75%.

Für Ansprüche aus Versorgungsausgleich finden eigene Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,25% Anwendung, für neu eingeleitete Versorgungsausgleichsfälle ab 21.12.2012 ist eine Unisex-Biometrie mit einem Rechnungszins von 1,75% maßgeblich.

Die Berolina verwendet als Ziel-Biometrie kassenspezifische Rechnungsgrundlagen auf Basis der Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die eingesetzte Biometrie trägt damit der gestiegenen Lebenserwartung und abnehmenden Invalidenraten Rechnung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der aufgrund ausstehender Nachweise gesperrten Pensionszahlungen und der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen.

Anhang

Die Zusammensetzung der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung RfB	31.12.2014	31.12.2013
	in Mio. Euro	in Mio. Euro
Gebunden für bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile	8,3	6,1
Ungebundene RfB	18,4	26,9
Summe RfB	26,7	33,0

Die Bewertung von Pensionsverpflichtungen gegenüber derzeitigen oder ehemaligen Berolina Beschäftigten erfolgt handelsbilanziell nach § 249 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB. Die Rückstellungen für Pensionen und tariflich oder betrieblich vereinbarte ähnliche Verpflichtungen einschließlich der Jubiläumsrückstellungen werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) und von der Pensionskasse Berolina VVaG ermittelten Sterbetafeln bewertet. Die Abzinsung erfolgt pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt zum 31.12.2014 4,53%. Bei der Ermittlung des Rückstellungsbetrages wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,8%, Boni der Pensionskasse in Höhe von 0,5% p.a. und Rentensteigerungen von jährlich 1,7% zugrunde gelegt. Darüber hinaus basieren die Bewertungen auf unternehmensspezifischen, geschlechts- und altersabhängigen Fluktuationsraten und Karrieretrends für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter. Zum 31.12.2010 erfolgte der erstmalige Ausweis der Rückstellung nach BilMoG. Der Unterschiedsbetrag ergibt sich aus dem Abgleich der zum 31.12.2009 gebildeten Rückstellung mit dem Wert der Rückstellung zum 01.01.2010 nach BilMoG und wird unter Anwendung von Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf 15 Jahre verteilt. Der per Ultimo 2014 noch offene Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 1,4 Mio. Euro.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt eine Saldierung der Rückstellung mit den Vermögensgegenständen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (sog. Deckungsvermögen) und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen. Hier wurden per 31.12.2014 Assets in Höhe von 519 Tsd Euro verrechnet. Die Vermögensgegenstände sind nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, der Anschaffungswert dieser Vermögensgegenstände beträgt 391 Tsd Euro.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeitspiegel zum 31.12.2014

Verbindlichkeiten in Euro	Stand 31.12.2013				Stand 31.12.2014			
	davon mit einer Restlaufzeit			Summe	davon mit einer Restlaufzeit			Summe
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre		bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber								
1. Versicherungsnehmern	2.633			2.633	0			0
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	7.800.000			7.800.000	4.800.000			4.800.000
Sonstige Verbindlichkeiten	1.666.266	6.911	5.184	1.678.361	1.440.915	6.911	3.456	1.451.282
davon:								
aus Steuern:	31.879							
Vorjahr:	327.093							
im Rahmen der sozialen Sicherheit:	12.095							
Vorjahr:	13.823							
Gesamt:	9.468.899	6.911	5.184	9.480.994	6.240.915	6.911	3.456	6.251.282

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.2013	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.2014		Zeitwerte 31.12.2014
	€					€	€	
A I. Grundstücke und Bauten	73.734.960,11	–	–	–	938.988,00	72.795.972,11	7,28	97.050.000,00
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	744.357.439,28	88.867.879,42	81.894.192,02	30.786.727,39	4.857.492,21	777.260.361,86	77,72	826.721.352,61
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	72.953.402,75	–	14.519.414,19	–	16.850,00	58.417.138,56	5,84	63.171.632,23
3. Hypotheken- und Grundschuld-forderungen	2.241.017,08	–	157.717,56	–	–	2.083.299,52	0,21	2.191.404,98
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	58.000.137,55	–	20.000.137,55	–	–	38.000.000,00	3,80	41.788.530,00
b) Schuldschein-forderungen und Darlehen	42.982.208,57	16.036,77	11.014.652,19	–	–	31.983.593,15	3,20	35.041.200,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.100.000,00	3.400.000,00	–	–	–	19.500.000,00	1,95	19.500.000,00
6. Summe A II.	936.634.205,23	92.283.916,19	127.586.113,51	30.786.727,39	4.874.342,21	927.244.393,09	92,72	988.414.119,82
Kapitalanlagen insgesamt	1.010.369.165,34	92.283.916,19	127.586.113,51	30.786.727,39	5.813.330,21	1.000.040.365,20	100,00	1.085.464.119,82

Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

2004 wurden die Kapitalanlagen in zwei Sicherungsvermögen (SV) aufgeteilt, SV1 für Unilever-Mitarbeiter und -Pensionäre, SV2 für Mitarbeiter und Pensionäre verkaufter Firmen. Im Jahresabschluss sind alle Daten zusammengefasst und auch die Ergänzungsversorgungen enthalten (Tabelle Seite 10).

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist tabellarisch auf Seite 22 dargestellt. Der Zeitwert der in den Positionen A.I, A.II.1, 2, 3 und 4 zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen beträgt 1.011,9 Mio. Euro gegenüber einem Buchwert von 942,5 Mio. Euro. Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen beträgt 1.085,5 Mio. Euro bei einem Buchwert von 1.000,0 Mio. Euro. Der Bestand an Investmentanteilen weist per 31.12.2014 Stille Lasten in Höhe von 9 Tsd Euro auf. Sie betreffen einen Rentenfonds, wir gehen aber nicht davon aus, dass diese nachhaltig sind. Im laufenden Geschäftsjahr wurden auf einen Immobilienpublikumsfonds Abschreibungen in Höhe von 4,9 Mio. Euro vorgenommen. Bei zwei Aktienfonds kam es im Rahmen der Wertaufholung zu Zuschreibungen in Höhe von 28,8 Mio. Euro und bei einem Rentenfonds zu Zuschreibungen von 2,0 Mio. Euro. Der Zeitwert der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen beträgt 2,2 Mio. Euro bei einem Buchwert von 2,1 Mio. Euro.

Aktiva

A.I. Grundstücke

Der Bestand umfasst ein Wohn- und vier Gewerbegrundstücke. Sämtliche Grundstücke sind fremdgenutzt.

A.II.1. Investmentanteile

Die Investmentfonds der Berolina mit einem Anteil am Fondsvermögen von >10% per 31.12.2014 setzen sich wie folgt zusammen:

	Anlageziel	Zeitwert*	Differenz zum Buchwert*	Ausschüttung im laufenden Geschäftsjahr*	Rückgabefrist
UI-CAV-Fonds	Aktienfonds	133.420	494	1.268	Börsentäglich
UI-OCO-Fonds	Aktienfonds	119.512	20.928	2.100	Börsentäglich
UI-BHB-Fonds	Rentenfonds	227.000	18.139	6.000	Börsentäglich
UI-EMD-Fonds	Rentenfonds	130.261	2.471	0	Börsentäglich
UI-GHY-Fonds	Rentenfonds	48.825	3.715	320	Börsentäglich
UI-Corp-Fonds	Rentenfonds	23.986	126	2.200	Börsentäglich

* in Tausend €

A.II.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und

A.II.4. Sonstige Ausleihungen

Diese Positionen beinhalten festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand.

B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Mitglieds- und Trägerunternehmen

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Forderungen aus Beiträgen gegenüber dem Trägerunternehmen.

Anhang

B.II. Sonstige Forderungen

Die Sonstigen Forderungen in Höhe von 7,0 Mio. Euro enthalten im Wesentlichen Forderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten im Immobilienbereich (0,6 Mio. Euro), Forderungen gegenüber dem Trägerunternehmen (1,7 Mio. Euro), Forderungen aus Umsatzsteuerrückerstattung (0,3 Mio. Euro) und Forderungen aus Fondsausschüttungen in Höhe von 4,3 Mio. Euro.

D.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen ausschließlich Agien aus Schuldbuchforderungen.

Passiva

Die Kasse hat von der Möglichkeit des § 211 VVG Gebrauch gemacht, eine von § 153 VVG abweichende Vorgehensweise zur Verteilung von Bewertungsreserven anzuwenden. Die Untersuchung per 31.12.2013 zeigt, dass eine zusätzliche Realisierung und Ausschüttung von Bewertungsreserven nicht vorgenommen werden muss. Die nächste Berechnung erfolgt per 31.12.2016.

A. Verlustrücklage

In 2014 wurde die Vorgehensweise hinsichtlich der Verlustrücklage geändert und §19 Punkt C der Satzung angepasst. Zur Verstärkung der Verlustrücklage wurden dem Ergebnis des Jahres 2014 vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung 3,7 Mio. Euro entnommen und der Verlustrücklage zugeführt, die damit auf 36,8 Mio. Euro oder 3,9% der Deckungsrückstellung anwächst.

B.I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung verminderte sich gegenüber 2014 um 0,6 Mio. Euro auf 936,4 Mio. Euro.

B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
	in Mio. € 2014	in Mio. € 2013
Stand 1.1.	33,0	41,7
Entnahmen im Geschäftsjahr für Tarifausgleichsbeiträge	0,4	0,4
Bonus	7,8	8,8
Entnahmen für Beitragsverrechnung Unilever	2,1	4,0
Zuführung aus dem Bilanzergebnis	4,0	4,5
Stand 31.12.	26,7	33,0

Von den 26,7 Mio. Euro entfallen 8,3 Mio. Euro auf die gebundene RfB (Reservierung für Tarifausgleichsbeiträge und Bonuszahlungen).

C.II. Sonstige Rückstellungen

Die Position Sonstige Rückstellungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro beinhaltet im Wesentlichen sonstige Verpflichtungen aus betrieblichen oder tariflich vereinbarten Leistungen an Mitarbeiter und Vorstand (0,8 Mio. Euro) und Rückstellungen für interne Jahresabschlussaufwendungen (0,1 Mio. Euro).

D. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten primär die Verbindlichkeit gegenüber dem Trägerunternehmen zum Zwecke der Rückgewährung von Einschüssen aus der Trägerzusage in Höhe von 4,8 Mio. Euro. Die Rückzahlung an das Trägerunternehmen erfolgt – vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung – im Oktober 2015.

D.II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,5 Mio. Euro resultieren im Wesentlichen aus dem Bereich Immobilien (1,1 Mio. Euro) und aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Trägerunternehmen (0,3 Mio. Euro).

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen mehrheitlich Disagien aus Schuldbuchforderungen.

Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Die Verdienten Beiträge in Höhe von 12,9 Mio. Euro (2013: 13,0 Mio.) verteilen sich auf 9,9 Mio. Euro (2013: 10,2 Mio.) laufende Beiträge und 3,0 Mio. Euro (2013: 2,8 Mio.) Einmalbeiträge für Pensions-Einzelversicherungen.

I.2. Beiträge aus der RfB

Die der gebundenen RfB entnommenen Beiträge sind Beiträge für Tarifausgleichsbeiträge in Höhe von 0,4 Mio. Euro und Leistungserhöhung (Bonus) in Höhe von 7,8 Mio. Euro.

I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge in Höhe von 61,8 Mio. Euro resultieren größtenteils aus Ausschüttungen der Publikums- und Spezialfonds, Zuschreibungen auf zwei Aktien- und einen Rentenfonds, dem Gewinn aus dem Verkauf von Fondsanteilen, sowie aus laufenden Kuponerträgen.

I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Von den 58,4 Mio. Euro für Pensionsaufwand entfallen auf

Alterspensionen	40,9
Invalidentpensionen	4,2
Witwen- und Witwerpensionen	12,4
Waisenpensionen	0,1
Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen	0,6
Regulierungsaufwendungen	0,2

I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Diese Position enthält im Wesentlichen Kosten für die Verwaltung der Anwärter.

I.8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen liegen mit 5,5 Mio. Euro deutlich über den Aufwendungen des Vorjahres. Wesentlicher Grund hierfür ist die Umbaumaßnahme einer Immobilie im Direktbestand. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 5,8 Mio. Euro enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf einen Immobilienfonds in Höhe von 4,9 Mio. Euro.

II.1. Sonstige Erträge

Von den Erträgen in Höhe von 2,1 Mio. Euro resultieren 1,7 Mio. Euro aus Dienstleistungen der Berolina Mitarbeiter für das Pensionsreferat der Unilever Deutschland Holding GmbH und 0,4 Mio. Euro aus der Veränderung der Anteile der Berolina am Vermögen des Unilever Pensions Treuhandvereins (CTA).

II.2. Sonstige Aufwendungen

Von den Sonstigen Aufwendungen betreffen 1,1 Mio. Euro die Berolina als Ganzes (2013: 1,0 Mio. Euro). Die Mitgliedsunternehmen erstatteten der Berolina für die Bearbeitung von Firmenpensionen 1,7 Mio. Euro Personal- und Sachaufwendungen (s. Sonstige Erträge).

Anhang

II.4. und II.5. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Der Außerordentliche Aufwand in Höhe von 140 Tsd Euro resultiert aus der Änderung der Bewertung der Pensionsrückstellung im Rahmen der Umstellung auf BilMoG und wird auf die Laufzeit von 15 Jahren verteilt. Dem stehen Außerordentliche Erträge aus der Weiterbelastung der vorgenannten Position an Unilever im Rahmen der Verwaltungskosten in Höhe von 74 Tsd Euro entgegen.

II.10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust

Der Überschuss 2014 vor Stärkung Rechnungsgrundlagen beträgt 18,5 Mio. Euro. Nachdem im Rahmen der weiteren Risikoversorge 6,0 Mio. Euro zur Stärkung der Rechnungsgrundlagen innerhalb der Deckungsrückstellung verwendet wurden und die Verlustrücklage um 3,7 Mio. Euro erhöht wurde, werden 4,8 Mio. Euro für weitere Rückzahlungen an das Trägerunternehmen verwendet und der verbleibende Betrag in Höhe von 4,0 Mio. Euro der RfB zugeführt.

Sonstige Angaben

Die Pensionskasse Berolina versichert satzungsgemäß Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenpensionen für Beschäftigte der deutschen Unilever-Unternehmen und im Rahmen der Ergänzungsversorgung auch für ehemalige Beschäftigte.

Personalaufwendungen (in Tsd Euro)		
	Geschäftsjahr	Vorjahr
1 Gehälter	2.337	2.353
2 Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	347	266
3 Aufwendungen für Altersversorgung	768	874
4 Aufwendungen insgesamt*	3.452	3.493

* Darin sind 1.753 Tsd Euro Personalaufwendungen enthalten (Vorjahr 1.810 Tsd Euro), die für die Bearbeitung von Firmenpensionen von den Mitgliedsfirmen erstattet wurden.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 28 Personen inklusive 13 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt, davon 18 Frauen und 10 Männer. Von dem Personalaufwand entfielen 516 Tsd Euro auf den Vorstand. Dabei sind die Gewährungen aus dem globalen Aktienprogramm der Unilever Gruppe berücksichtigt. Die Höhe der Gewährung wird 3 Jahre nach der Zuteilung festgelegt und hängt von der Geschäftsentwicklung der Trägerunternehmen während dieses Zeitraums ab. In diesem Geschäftsjahr erfolgte eine Zuteilung mit einem aktuellen Wert im Zeitpunkt der Zuteilung von 44 Tsd Euro.

Der Aufsichtsrat erhielt nur teilweise Aufwandsentschädigungen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands sind 1.128 Tsd Euro zurückgestellt. Die laufenden Versorgungsleistungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 88 Tsd Euro. An frühere Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand oder Hinterbliebene ehemaliger Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden durch die Kasse lediglich durch satzungsgemäße Beiträge erworbene Pensionsleistungen gezahlt. Der Aufwand des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss betrug 34 Tsd Euro.

Aus der Trägerzusage hat die Berolina seit 2008 insgesamt 68,3 Mio. Euro erhalten. Einschließlich der Rückzahlung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 4,8 Mio. Euro, die noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Mitgliederversammlung steht, hat die Berolina insgesamt Rückzahlungen in Höhe von 63,6 Mio. Euro vorgenommen. Entsprechend beträgt der verbleibende Rückzahlungsbetrag 4,8 Mio Euro.

Zu keiner Zeit bestanden Darlehen gegenüber Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats.

Die Organe der Pensionskasse Berolina VVaG sind auf der Seite 4 aufgeführt.

Hamburg, den 23. März 2015

Der Vorstand

Karl-Peter Bertzel

Michael Hahn

Rainer Koebbel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und Bericht des Aufsichtsrats



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse Berolina VVaG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Pensionskasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Pensionskasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse Berolina VVaG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Pensionskasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 01.06.2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Frank Lilje
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr entsprechend Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er hat sich in Sitzungen und durch schriftliche Berichte regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Kasse unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2014 und den Lagebericht geprüft und dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugestimmt. Der von ihm bestellte Abschlussprüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat dem Jahresabschluss und Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung sowie der Entscheidung des Vorstands an.

Hamburg, den 15.06.2015

Der Aufsichtsrat
Hermann Soggeberg

